



20 Jahre: Väteraufbruch Frankfurt



Allen Kindern beide Eltern

Jubiläumsschrift

1995 - 2015

Väteraufbruch
für Kinder e.V. 

Inhalt

Grußworte	
Peter Feldmann	4
Angela Hoffmeyer	5
Dr. Hans Prömper	6
Angebote, Aktivitäten und Ziele	7
Die Jubiläumsfeier in Bildern	8
Der Väteraufbruch für Kinder	10
20 Jahre VAfK Frankfurt am Main	12
Alle in einem Boot - die Väter-Mütter-Kinder-Freizeiten	13



Der Väteraufbruch als freier Träger der Jugendhilfe	15
Der Arbeitskreis Elternkonsens	18
Papalapaps-Kinderfest am „Vatertag“	20
Wir danken unseren Vorständen	25
Gedanken von Ulrich Alberstötter	26



Grußwort Peter Feldmann

Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main

Sehr geehrte Mitglieder des Vereins Väteraufbruch, heute ist Weltkindertag. Heute stehen die Rechte der Kinder im Mittelpunkt. Hier sind heute Väter versammelt, die sich um ihre Kinder kümmern wollen, aber nicht dürfen.

Ihr Verein hat sein 20-jähriges Jubiläum. Ich weiß, viele von Ihnen wollen es nicht „Feier“ nennen, weil Ihnen nicht nach Feiern zumute ist. Eine persönliche Trennungs- und Scheidungsgeschichte bleibt oft ein dunkler und schmerzhafter Punkt im Leben. Der Väteraufbruch bietet eine Hilfestellung für Männer, deren Schicksal immer noch wenig Aufmerksamkeit erfährt. Denn wenn eine Trennung nicht partnerschaftlich verläuft, bleiben Narben bei Kindern und Vätern.

Für die Gründungsväter des Vereins ist dieses schlimme Trauma der Spannungen nun endlich mit dem Erwachsenwerden der Kinder vorbei – sei es, weil die Kinder nun selbst den Kontakt suchen oder weil der Kontakt gänzlich abgebrochen ist. Sie wollen das Jubiläum deswegen nicht feiern, sondern still begehen.

Lassen Sie mich dennoch sagen: Stolz können Sie auf 20 Jahre Väteraufbruch auf jeden Fall sein. Der Verein gibt eine Hilfestellung in einer Lebenskrise von Männern. Diese Art von Hilfe bekommt man nicht an vielen Stellen. Deshalb möchte ich Ihnen an dieser Stelle im Namen aller Frankfurter Väter, denen Sie in den letzten 20 Jahren geholfen haben, herzlich danken.

Väter hatten früher nach einer Scheidung grundsätzlich die Stellung eines Zahlvaters. Nichteheliche Väter waren sowieso völlig rechtlos. Im Laufe der Jahre wollte aber eine zunehmende Zahl der Väter nicht nur die Rolle des Ernährers spielen, sondern auch nach der Trennung und Scheidung von der ehemaligen Partnerin die Verantwortung nicht mehr abgeben. Auch in der Wissenschaft entwickelte sich langsam die Erkenntnis, dass ein Vater mehr Qualitäten hat als die des rein materiellen Versorgers. Wenn sich die gesellschaftliche Situation von Scheidungsvätern in den letzten zwei Jahrzehnten rechtlich und strukturell gebessert hat, sind wir in Deutschland doch insgesamt heute immer noch meilenweit von einer Situation entfernt, die die betroffenen Väter als einen Erfolg feiern könnten.

Der Verein versteht sich ausdrücklich nicht als reine Väterlobby. Den engagierten Vätern war und ist bewusst, dass die Familie – auch nach einer Trennung – eine wichtige gesellschaftliche Funktion erfüllt und, dass dazu Vater und Mutter gehören.

Wir sind noch lange nicht am Ziel. Wir werden den Väteraufbruch und seine aktive Arbeit wahrscheinlich auch in den nächsten 20 Jahren noch in Frankfurt brauchen.

Deshalb wünsche ich Ihnen alles Gute für die Zukunft!

Ihr Peter Feldmann



Grußwort Angela Hoffmeyer

Mitglied des VAFK-Bundesvorstandes

Am 31. Mai 1995 wurde der Väteraufbruch für Kinder Frankfurt am Main gegründet, sieben Jahre nach dem Bundesverein. Er kann stolz sein auf seine Geschichte – sowohl auf regionaler als auch auf Bundesebene: In den vergangenen 20 Jahren hat er sich zum größten Kreisverein entwickelt, mit aktuell 312 Mitgliedern und Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe.

Mit seinem Väterbüro bietet der VAFK Frankfurt eine professionell ausgestattete Anlaufstelle für Ratsuchende und aktive Mitglieder, seit 2011 beherbergt es auch die Bundesgeschäftsstelle. In Frankfurt finden regelmäßig Treffen des Bundesvorstands, Bundesaktiventreffen und Bundesmitgliederversammlungen statt.

Auf lokaler Ebene hat der VAFK Frankfurt im Laufe der Jahre ein umfassendes Selbsthilfe- und Beratungsangebot aufgebaut: Einmal monatlich findet ein offener Vätertreff statt. Darüber hinaus bietet das Väterbüro-Team telefonische Erstberatungen, es gibt psychosoziale Beratungsgespräche, Coaching durch ausgebildete Coaches und Rechtsberatung. Leitbild der Beratung

ist die Cochemer Praxis mit dem Ziel der Deeskalation des Elternkonflikts und des Erhalts der Bindungen des Kindes zu beiden Eltern. 2013/14 wurde ein Konzept für Familienmediation sowie ein Konzept für Begleiteten Umgang entwickelt, das derzeit eingeführt wird.

Aus einer vom VAFK Frankfurt initiierten Fortbildungsveranstaltung für die an Trennung und Scheidung beteiligten Professionen, die mit Unterstützung des Hessischen Sozialministeriums und der Frankfurter CDU-Fraktion stattfand, hat sich ein interdisziplinärer Arbeitskreis Elternkonsens gebildet, der sich seit 2014 einmal monatlich in den Räumen des Väterbüros trifft.

Daneben hat der VAFK Frankfurt im Laufe der Jahre zahlreiche Fachveranstaltungen und Freizeitaktivitäten für Eltern und Kinder durchgeführt, die mit vielen Fotos auf der Website des Kreisvereins dokumentiert wurden. Besonders hervorzuheben sind die Kanu- und Zeltfreizeiten, die regelmäßig angeboten werden.

Auf Bundesebene zeichnen sich die Vorstände des VAFK Frankfurt durch ihr solidarisches, fachlich kompetentes und emotional ausgleichendes Auftreten auch in schwierigen Situationen aus. Der Väteraufbruch für Kinder kann stolz sein auf seinen Kreisverein Frankfurt – nach 20 Jahren Vereinsgeschichte bleibt zu wünschen, dass die Erfolgsgeschichte nicht abreißt, und dass sich am Ende Mütter, Väter und Kinder auf der Gewinnerseite wiederfinden.

Am Sonntag, 20. September, feiert der Verein sein Jubiläum mit einem Programm für Erwachsene und Kinder. Wir wünschen dem Kreisverein weiterhin alles Gute.

Im Namen des Bundesvorstands

Angela Hoffmeyer

Grußwort Dr. Hans Prömper

Leiter Katholische Erwachsenenbildung Frankfurt

Ich gratuliere dem Väteraufbruch für Kinder e. V., Kreisverein Frankfurt, zu seinem Jubiläum. Er nimmt seit 20 Jahren eine wichtige Funktion in der Wahrnehmung und Vertretung der Interessen von Kindern, Vätern und - manchmal auch - Müttern wahr.

Seit drei Jahrzehnten arbeite ich mit Gruppen nur mit Männern – das sind Väter-Kinder-Wochenenden, Männergruppen, Männerwochenenden, Pilgern und anderes mehr, auch Vorträge und Fachtagungen. Es ist mir dabei immer wieder eine Freude, das selbstbewusste Eintreten von Männern für ihre eigenen Belange zu sehen und zu begleiten, auch im Wahrnehmen und Erspüren ihrer Gefühle und autonomen Impulse. Zu meinen Erfahrungen gehören aber auch immer wieder die erschütternden Berichte von Vätern, denen Frauen vor, bei und nach Trennung und Scheidung den Zugang zu ihren Kindern verwehren. Das tut nicht nur weh, sondern erfordert auch eine große Kraft, sich hier nicht vertreiben und ausbooten zu lassen, sondern immer wieder den Zugang zu suchen, immer wieder den Kontakt zum Kind zu suchen und herzustellen, gegen viele Widerstände und manchmal auch eigene Bequemlichkeiten. Was wir hier brauchen, sind Väter mit sicherer Bindung, mit dem Willen zur Bindung an ihre Kinder.

Der Väteraufbruch für Kinder ist eine Selbstorganisation von Vätern, die viel dazu beiträgt. Davon konnte ich mich sowohl im persönlichen Kontakt als auch bei gemeinsamen Veranstaltungen überzeugen, die wir als Katholische Erwachsenenbildung Frankfurt gemeinsam mit dem Väteraufbruch für Kinder durchgeführt haben.



Gerne denke ich zum Beispiel auch an die gemeinsam beworbenen Vater-Kind-Aktivitäten an Christi Himmelfahrt – der Väteraufbruch auf der Konstabler Wache, wir als KEB im Dom mit einem großen Vater-Kind-Gottesdienst. Ich konnte die Sehnsucht und die Freude von Vätern und Kindern spüren, nach gegenseitiger Anerkennung und Bezogenheit, nach gemeinsamem Tun. Aber ich konnte vielfach auch die Verletzungen und die Wut von Vätern spüren, darin auch ihre Energie und ihren Willen zum Kontakt mit den Kindern.

So wünsche ich bei diesem Jubiläum: Weiter so mit viel Kraft und Energie! Kinder brauchen Väter. Sie brauchen vor allem authentische, im Kontakt psychisch präsent und bezogene Väter, deren Kinder spüren: „Ich bin meinem Papa wichtig!“, „Mein Papa ist da, wenn ich ihn brauche“, „Mein Papa unterstützt mich, auch wenn ich mal Mist gebaut habe“. Zu solchen Erfahrungen mit Vätern trägt der Väteraufbruch für Kinder enorm viel bei. Als Mann der Kirche wünsche ich dazu weiterhin Gottes Segen und gutes Gelingen! Für weiterhin viele Jahre wichtiger Aktivitäten und Lobbyarbeit für Kinder, Väter und nicht zuletzt auch Mütter.

Herzlich, Ihr Dr. Hans Prömper

Aktuelle Angebote des KV Frankfurt am Main:

- ▷ Vätertreff
- ▷ Telefonische Erstberatung
- ▷ Psychosoziale Beratung
- ▷ Coaching
- ▷ Rechtsberatung
- ▷ Elternmediation
- ▷ Begleiteter Umgang
- ▷ Selbsthilfe
- ▷ Eltern-Kinder-Freizeiten
- ▷ Diskussionsveranstaltungen
- ▷ Weiterbildung
- ▷ Informationsstände

Die Aktivitäten unseres Bundesvereins – eine Auswahl

- ▷ Beratung betroffener Eltern
- ▷ Unterstützung bei individueller Krisenbewältigung
- ▷ Förderung von Austausch und Vernetzung
- ▷ Information von Mitgliedern und Interessierten per E-Mail-Newsletter
- ▷ Veröffentlichung von Ratgebern
- ▷ Veranstaltung von Demonstrationen
- ▷ Politikberatung

- ▷ Pressearbeit, Vermittlung von Kontakten zwischen Journalisten und Betroffenen
- ▷ Organisation von Fachgesprächen und Kongressen

Der VAfK 2020: Da wollen wir hin!

- ▷ Strategischer Auf- und Ausbau des Vereins sowie nachhaltige Verbesserung der Vereinsarbeit
- ▷ Intensivierung und Professionalisierung der Politikberatung sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- ▷ Gewährleistung der zeitnahen Bearbeitung aller Anfragen
- ▷ Ausweitung der qualifizierten juristischen und psychologischen Beratung betroffener Väter und Mütter
- ▷ Professionelle Betreuung und Fortbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter
- ▷ Förderung des Austausches zwischen juristischen und psychologischen Fachkräften
- ▷ Initiierung und Begleitung von Studien
- ▷ Offensive Bewerbung des Beratungsangebots und Gewinnung zusätzlicher Ehrenamtlicher
- ▷ Bereitstellung und Bekanntmachung einer Online-Bettenbörse für Eltern, deren Kinder in anderen Städten wohnen

Die Jubiläumsfeier

21. September 2015





Bild: A. Briesse

Der Väteraufbruch für Kinder

Der gemeinnützige Verein Väteraufbruch für Kinder ist die mitgliederstärkste Interessenvertretung für Kinder und Eltern in Trennungsfamilien in Deutschland. 1988 gegründet, hat er mittlerweile bundesweit über 150 Ortsgruppen und lokale Kontaktstellen, in denen sich mehr als 3.000 Mitglieder engagieren. Hauptanliegen des Vereins ist es, dass Kinder nach einer Trennung den Kontakt zu beiden Eltern aufrecht erhalten können.

Ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit liegt in der Begleitung betroffener Eltern. Der Verein bietet Einzelberatung durch ehrenamtliche und professionelle Berater, Vernetzungsmöglichkeiten für getrennte Eltern und Foren zum Erfahrungsaustausch. Außerdem suchen wir als Lobby für Trennungskinder und ausgegrenzte Elternteile das Gespräch mit Politikern, Familiengerichten, Jugendämtern, Sachverständigen und Rechtsanwälten. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bilden einen weiteren wichtigen Teil der Arbeit, der von Journalisten inzwischen stark nachgefragt wird.

So ist der Verein Väteraufbruch für Kinder zum einen



eine Selbsthilfegruppe für betroffene Eltern. Zum anderen ist er ein politischer Verein mit dem Ziel, die Rechte der Kinder zu stärken, für den Wert beider Eltern im Leben der Kinder zu sensibilisieren und auf die Bedeutung der Väter für eine intakte Gesellschaft aufmerksam zu machen. Ein Spagat, der nicht immer einfach zu bewältigen ist.

Kinder brauchen beide Eltern!

Für Kinder ist es wichtig, dass sie mit beiden Eltern auch nach der Trennung in engem und verlässlichem Kontakt bleiben. Wenn Eltern sich nicht einigen können, müssen sie dabei unterstützt werden, zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen.

Dafür macht sich der Väteraufbruch für Kinder stark.

Der VAFK wirbt dafür, Kindern nach Trennung den Kontakt zu beiden Eltern zu erhalten - hier beim Brückentag 2006

20 Jahre Väteraufbruch für Kinder in Frankfurt am Main

Bereits ein Jahr nach der Gründung des Väteraufbruch für Kinder auf Bundesebene bildete sich 1989 eine Selbsthilfegruppe von Vätern in Frankfurt am Main. Der Erfahrungsaustausch war wichtig, auf Dauer aber allein nicht befriedigend. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen mussten sich ändern, Kinder durften nicht länger durch den Federstrich eines Gerichts eines Elternteils, meist des Vaters, beraubt werden.

1995 wurde deshalb der Frankfurter Väteraufbruch für Kinder gegründet. Von Anfang an richtete er sich mit seinem Beratungs- und Veranstaltungsangebot an Väter und Mütter in und nach Trennung und Scheidung. Podiumsdiskussionen, Informationsveranstaltungen und Seminare wirkten nach innen und außen. Der Verein professionalisierte schon bald seine Beratungsangebote, ohne die ehrenamtliche Hilfe und Selbsthilfe zu vernachlässigen.



Heute bietet der Frankfurter Väteraufbruch für Kinder in großzügigen Räumen in der Frankfurter Innenstadt Betroffenen ein breit gefächertes Hilgeangebot sowohl von erfahrenen und geschulten Betroffenen als auch von Psychologen, Pädagogen und Rechtsanwälten. Praktisch alle Formen der Hilfe, vom niedrigschwelligen Angebot eines monatlichen Vätertreffs für alle

über psychosoziale und Rechtsberatung bis hin zu Coaching, Elternmediation und Begleitetem Umgang werden angeboten. In Diskussions- und Vortragsveranstaltungen informiert er und schaltet sich in die politische Diskussion ein.

Ob einem Kind nach einer Trennung der Eltern auf dem Weg ins Erwachsenwerden dauerhaft beide Eltern erhalten bleiben, ist kein Zufall. Es hängt von gesellschaftlichen Werten, von der Vernunft und Kooperationsbereitschaft der Eltern, von den rechtlichen Rahmenbedingungen und von passenden Unterstützungsangeboten ab. Hieran arbeitet der Frankfurter VAFK.

In der Gemeinschaft lässt sich die eigene Betroffenheit leichter verarbeiten - auch das bietet der VAFK



Alle in einem Boot – die Väter-Mütter-Kinder-Freizeiten

Umgang am Wochenende; ein Vater mit einem Kind in einer fremden Stadt; was tun? Schwimmbad? Kino? Wo sich aufhalten bei Kälte und schlechtem Wetter? Schon früh gab es Vater-Kind-Wochenenden im Verein. Verschiedene Väter planten Treffen und gemeinsame Aktivitäten.

So entstand die Idee von Kanuwochenenden auf verschiedenen Flüssen. Alle in einem Boot heißt aber auch: nur wer zusammenarbeitet, sich aufeinander abstimmt, auch in kritischen Situationen zusammen sich kooperativ verhält, kommt – ohne zu kentern – ans Ziel.

Bis heute sind diese Kanutouren für Kinder, Väter und Mütter ein besonderes Ereignis. Dazu gehört, dass sich die Kinder untereinander in einer entspannten Atmo-

sphäre austauschen und so ihre – oft schwierige – Lebenssituation besser verstehen lernen. Auch die teilnehmenden Väter und Mütter tauschen ihre Erfahrungen aus; manches was vorher noch dramatisiert wurde, erscheint nun in einem anderen Licht, manche Konfliktlösung nach schwierigen Trennungskrisen entstand beim lockeren Gespräch am Lagerfeuer.

Zu den besonders erfreulichen Effekten gehört auch, dass einige der älteren Kinder nach dem Kanuwochenende ihre Kontakte weiter pflegten; es entstanden - hessenweit – tragfähige Freundschaften.

„Alle in einem Boot“ ist ein erfolgreiches Projekt, weil es auch schon vor Jahren unterstützt wurde; so haben es die Nassauische Sparkasse und die Stadt Frankfurt ermöglicht, dass der Frankfurter Väteraufbruch für Kinder über eine eigene, komplette Kanuausrüstung verfügt.





Bild: VAK



Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann (2. v. r.) besuchte 2014 das Väterbüro und traf sich mit Vorstands- und Büroteammitgliedern

Ein Kind hat nicht Mama oder Papa lieber und will sich auch nicht für einen entscheiden müssen, weil das immer eine Entscheidung gegen den anderen wäre



Bild: iStockphoto / Fotolia

Der Väteraufbruch als freier Träger der Jugendhilfe

Es begann als Selbsthilfegruppe von Vätern nach Trennung und Scheidung. Hauptprobleme: der Umgang mit ihren Kindern, die Bewältigung der Trennung, die Vater-Kind-Beziehung als außerfamiliär lebender Vater.

Sehr bald wurde deutlich, dass ohne professionelle Beratung und Begleitung die anstehenden persönlichen und familiären Probleme für viele Väter nicht zu bewältigen waren. Der Verein organisierte zunächst Supervision für die ehrenamtliche Beratung, entwickelte ein Beratungskonzept und verpflichtete dann einen erfahrenen Familientherapeuten als Berater. Hinzu kamen Aktionen der Kinder- und Jugendförderung und

Petra Roth, ehemalige Frankfurter Oberbürgermeisterin, präsentiert 2006 das Papalapaps-Plakat



„Ein mehrjähriger Weg.“ Ulrich Severin, Bundesvorstands- und Frankfurter Mitglied

das Papalapaps-Kinderfest: „Alle in einem Boot“ (Kanutouren mit Vätern, Müttern und deren trennungs- und scheidungs-betroffenen Kindern).

Seit vielen Jahren bietet der Verein „Familien- und Elternbildung“ in monatlichen Vortragsreihen an. Spätestens ab diesem Zeitpunkt handelte es sich um Jugendhilfe im Sinne des SGB VIII (KJHG §§ 17, 18, 27, 28). Bis zur Anerkennung als „Freier Träger der Jugendhilfe“ war es allerdings ein mehrjähriger Weg. Mehrere Beratungen im Jugendhilfeausschuss führten schließlich ... zur Anerkennung.

Das Jugendhilfeangebot wurde in den letzten Jahren weiter ausgebaut. Ein Coachingprogramm mit qualifiziertem Personal sorgt dafür, dass betroffene Väter eine gute Begleitung durch Trennung und Scheidung sowie bei Umgangskonflikten erhalten können.

Flankierend initiiert der Verein Fortbildungen und den Arbeitskreis Elternkonsens.

Der langjährige Büroleiter Jörn Siemers (2. v. r.) wurde für sein Engagement 2013 mit dem Bürgerpreis der Stadt Frankfurt und der Frankfurter Sparkasse ausgezeichnet. Weiterer Preisträger als "Held des Alltags" war Michael Betz (2. v. l.). Es gratulierten Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann (rechts) und Herbert Hans Grüntker, Chef der Frankfurter Sparkasse. Feldmann: "Menschen und Projekte, die sich für Bürgerinnen und Bürger ihrer Stadt einsetzen, sind für eine starke, zukunftsfähige Gesellschaft unverzichtbar."



Dreimal machte die "Papatour" in Frankfurt Station: 2010 bis 2012. Symbolisch fuhren die Freizeit-Rennradfahrer für ihre Kinder durch Deutschland und Europa. Ihr Ziel: Die Menschen, die „von dem Unheil der Abschaffung verantwortungsvoller Elternschaft noch nicht betroffen sind, aufmerksam zu machen“, so Vorstandsmittglied Andreas Pfeiffer. Für die Frankfurter Stadtpolitik begrüßte 2011 Christiane Schubring als Mitglied der CDU-Fraktion und Fraktionsvorsitzende im Ortsbeirat & das Rennradteam für Kinderrechte.

Der Arbeitskreis Elternkonsens

Wenn Eltern sich bei Trennung und Scheidung um die Kinder streiten, sind Gericht, Jugendamt, Beratungsstellen, MediatorInnen, GutachterInnen und Anwaltschaft gefragt.

Der Arbeitskreis Elternkonsens entstand aus einer Fortbildungsveranstaltung des Väteraufbruchs für Kinder für die an Trennung und Scheidung beteiligten Professionen heraus, die mit Unterstützung des Hessischen Sozialministeriums und der Frankfurter CDU-Fraktion im Jahr 2013 im Frankfurter Römer stattfand. Im Arbeitskreis, der sich regelmäßig einmal im Monat trifft, sind derzeit die Berufsgruppen RichterInnen, RechtsanwältInnen, BeraterInnen, MediatorInnen, GutachterInnen und PsychotherapeutInnen vertreten.

Trennung der Eltern bedeutet für Kinder stets einen Einschnitt, der sehr häufig mit schwerwiegenden psychischen Folgen einhergeht. Deshalb ist es wichtig, dass auch Eltern, die sich trennen, dafür sorgen müssen, nicht zu Alleinerziehenden zu werden, sondern die Verantwortung für die gemeinsamen Kinder gemeinsam auszuüben. Gerade bei Trennungen liegen jedoch oft Konflikte zugrunde,

die eine Verständigung über die gemeinsame Verantwortung erschweren, indem Ressentiments gegenüber dem ehemaligen Lebenspartner, finanzielle und andere egozentrische Interessen sowie psychische Störungen zum vorherrschenden Motor des Geschehens werden. Dann ist professionelle Hilfe nötig.

Sich trennende Eltern können mit Hilfe einer Erziehungsberatung oder einer Mediation einen Weg finden, auf dem auch nach Trennung und Scheidung die elterliche Verantwortung konstruktiv von beiden Eltern getragen werden kann. Leider gibt es viele Eltern, die

**Fortbildungsveranstaltung
"Elternkonsens" im Frankfurter
Römer im Jahr 2013**



**Diplomspsychologe Andreas Pfeiffer,
Koordinator des Arbeitskreises
Elternkonsens**

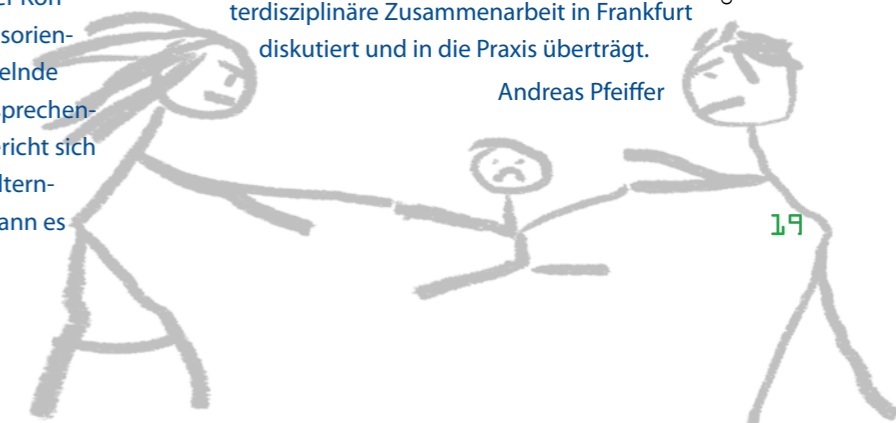
in ihrer individuellen Konfliktodynamik viel zu stark mit ihren Besitzansprüchen auf Geld und Kinder und ihren negativen Gefühlen ihrem ehemaligen Lebenspartner gegenüber beschäftigt sind, als dass sie freiwillig die Bereitschaft dafür aufbringen können, sich in eine Beratung zu begeben.

Die Familiengesetzgebung stellt einen sehr weiten Gesetzesrahmen bereit, in dem das Gericht entweder der weitverbreiteten Entscheidungsorientierung oder den vom Gesetz her ebenso möglichen Weg der Konfliktlösungsorientierung geht. In entscheidungsorientierten Gerichtsverfahren wird leider die mangelnde Triangulierung häufig verstärkt und durch entsprechende Entscheidungen konsolidiert. Indem das Gericht sich jedoch konsequent für eine konsensuale, die Elternverantwortung fördernde Praxis positioniert, kann es

viele Kindeswohlgefährdungen vermeiden helfen. Das Gericht richtet bei dieser Vorgehensweise, die seit 2008 auch ausdrücklich im FamFG empfohlen wird, den Fokus nicht auf die Frage, bei welchem der beiden Elternteile das Kind besser aufgehoben ist, sondern auf die Frage, wie den Eltern geholfen werden kann, ihre Rolle als fürsorgliche Eltern trotz Streit auf der Paarebene zu finden bzw. wiederzufinden.

Dazu ist die Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen erforderlich: Ein Konsens kann nur gelingen, wenn das Gericht die Eltern in eine Beratung vermitteln kann, die sich dem Primat der Lösungsorientierung auch in schwierigen Streitsituationen unterstellt. Dafür müssen andere beraterische Grundsätze wie die Freiwilligkeit unbedingt aufgegeben werden. Schließlich geht es um Kindeswohlschutz. Anwälte und Anwältinnen können die Konsensorientierung fördern, indem sie auf eskalierende Schriftsätze verzichten und stattdessen konsensorientiert arbeiten. Das Jugendamt kann die Konsensorientierung sowohl außergerichtlich, als auch in Zusammenarbeit mit dem Gericht unter Rückgriff auf das KJHG unterstützen. Lösungsorientierte GutachterInnen können nur mit lösungsorientierten Gutachtenaufträgen arbeiten und so weiter. Der AK Elternkonsens ist eine noch kleine Gruppe von beruflich mit Trennung und Scheidung befassten Personen, die eine solche interdisziplinäre Zusammenarbeit in Frankfurt diskutiert und in die Praxis überträgt.

Andreas Pfeiffer



Papalapaps-Kinderfest am „Vatertag“

Es war von Anfang an das alternative Kinderfest am Vatertag. Väter, die selbst nur unter Schwierigkeiten Umgang mit ihren Kindern hatten, sie oft lange gar nicht sahen, kamen zusammen, um für alle Kinder aus Frankfurt und der Umgebung ein Fest zu organisieren.

Kinder aller Altersgruppen fanden zunächst auf der Konstablerwache ein umfangreiches Spieleangebot und verschiedene Darbietungen. Jahr für Jahr wuchs das Papalapaps vom Angebot und der Besucherzahl.

Für den Väteraufbruch standen an diesem Tag die Kinder im Mittelpunkt „ihres Vatertags“, auch wenn es nur in den seltensten Fällen die eigenen Kinder der aktiven Väter waren.

Kostenlose Spiele und Basteleien begeisterten Kinder und Erwachsene gleichermaßen



Auftritt der Kindershowtanzgruppe "Stage Coach" beim 11. Papalapaps 2006

Am Rande, aber nicht nebenbei, informierte der Verein über seine Arbeit, erfuhr viel über Sorgen und Nöte von Müttern und Vätern. Großeltern klagten ihr Leid über den Kontaktabbruch zu ihren Enkeln, Erwachsene berichteten über Trennungserfahrungen mit ihren Eltern.

Das Papalapaps wurde von Anfang an durch populäre Schirmherrschaften und Spenden verschiedener Einrichtungen und der Stadt gut unterstützt.

Nachdem der Festplatz von der Konstablerwache zur Hauptwache und schließlich auf den Roßmarkt verlegt werden musste, der organisatorische Aufwand durch jährlich steigende Sicherheitsauflagen immer größer wurde, war die ehrenamtliche Kapazität des Vereins überfordert. Deshalb fand das Papalapaps-Fest 2010 leider zum letzten, immerhin 15. Mal statt.

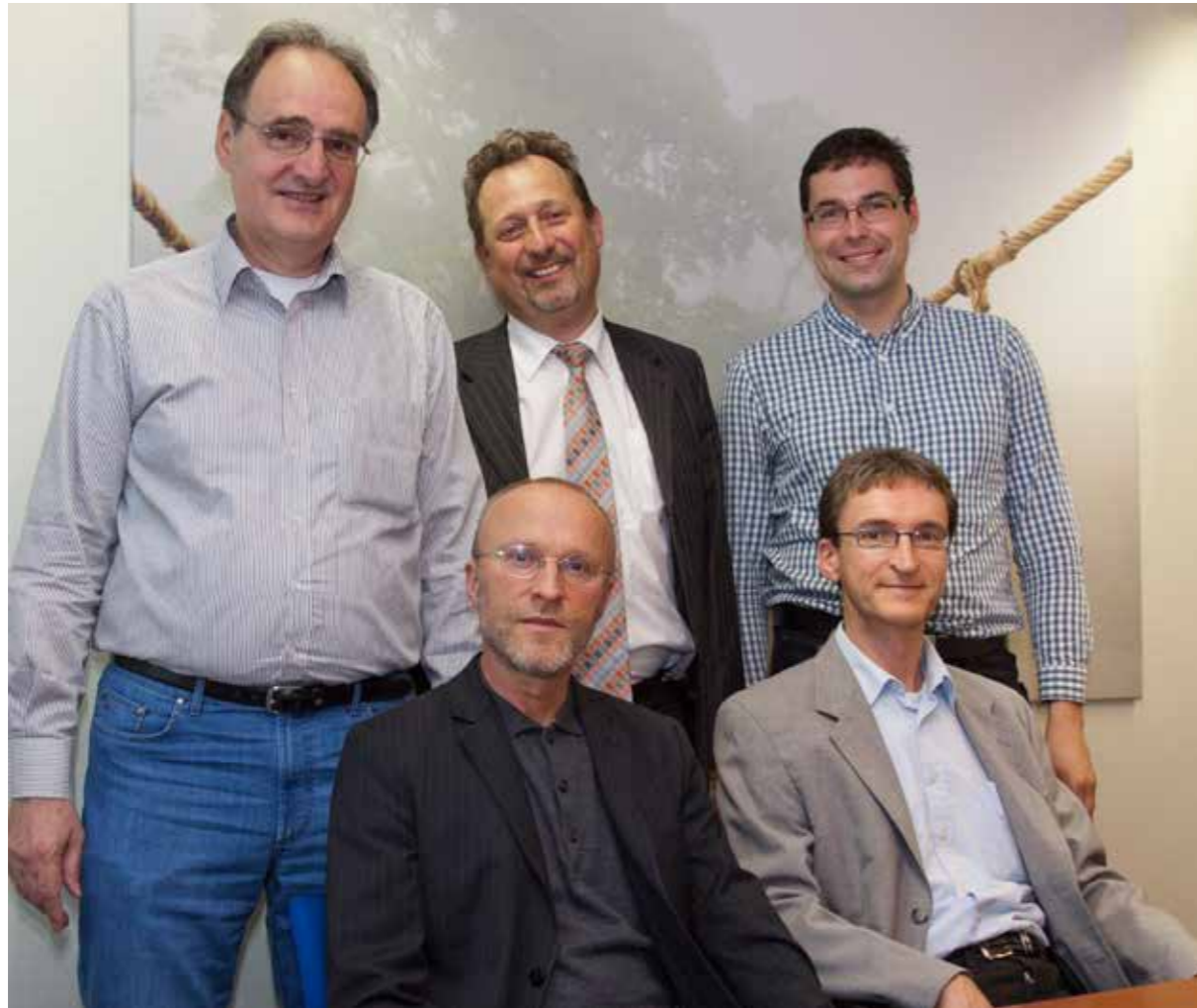
Stadtrat Hans-Dieter Bürger (Mitte) überbrachte die Grüße des Magistrats



Cochemer Praxis in Frankfurt am Main: 2006 veranstaltete der Väteraufbruch für Kinder eine Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Frankfurter Jugendamtes und der Erziehungsberatungsstellen. Als Hauptreferent konnte Richter Jürgen Rudolph gewonnen werden, der das Cochemer Modell entwickelt hatte und 1992 den Arbeitskreis Cochemer Praxis ins Leben rief. Ziel ist es, bei Trennung und Scheidung beteiligte Institutionen und Personen miteinander ins Gespräch zu bringen. Dabei sollen Vorgehensweisen und Hilfeangebote untereinander bekannt gemacht, Formen der Kooperation entwickelt und praktiziert sowie die Öffentlichkeit informiert werden. In Frankfurt versucht der VAFK durch den Arbeitskreis "Elternkonsens", diese Praxis auf kommunaler Ebene einzuführen.



Jesper Juul, einer der bekanntesten Erziehungsexperten Europas, war 2012 beim Frankfurter Väteraufbruch für Kinder zu Gast. Der Familientherapeut und Buchautor diskutierte mit dem Journalisten Michael Pyper über die Wandlung vom Mann zum Vater und beantwortete anschließend zahlreiche Fragen der etwa 170 Besucher. Juul sprach über die in den letzten Jahrzehnten deutlich geänderte Vaterrolle. Er beschrieb anschaulich, dass die Fähigkeiten und Kompetenzen von Vätern andere seien, als die der Mütter. Juul: „Sie sind darum nicht einfach nur Assistenten, sondern sie spielen einen eigenen Part in der Entwicklung der Kinder.“ Väter lassen sich deshalb nach einer Trennung oder Scheidung auch immer weniger auf den Part als Zahlvater reduzieren.



Der Vorstand des Frankfurter Väteraufbruch für Kinder im Jubiläumsjahr 2015: (v. l.) Hans-Peter Janosch, Andreas Pfeiffer, Wilfried Weiß, Dr. Jan Sarlon und Dr. Achim Jaup.

Wir danken unseren Vorständen

1995: Michael Pyper, Martin Bober, David Albrecht, Bernd Scherer, Raimund Marx
1996: Michael Pyper (2), Martin Bober (2), Raimund Marx (2), Klaus Sander, Herbert Gerhold
1997: Michael Pyper (3), Herbert Gerhold (2), Raimund Marx (3), Theo Hector, Matthias Knoch,
1998: Theo Hector (2), Herbert Gerhold (3), Jürgen Kieckenbeck, Michael Frickel, Hans-Peter Janosch
1999: Theo Hector (3), Herbert Gerhold (4), Jürgen Kieckenbeck (2), Michael Frickel (2), Hans-Peter Janosch (2)
2000: Jürgen Kieckenbeck (3), Theo Hector (4), Herbert Gerhold (5), Helmut Gabriel, Tomas Opitz
2001: Jürgen Kieckenbeck (4), Theo Hector (5), Helmut Gabriel (2), Tomas Opitz (2), Kaprel Demircioglu
2002: Jürgen Kieckenbeck (5), Helmut Gabriel (3), Tomas Opitz (3), Kaprel Demircioglu (2), Jörn Siemers
2003: Kaprel Demircioglu (3), Jörn Siemers (2), Jan Köster, Hans-Jürgen Noske, Wilfried Weiss
2004: Kaprel Demircioglu (4), Jörn Siemers (3), Jan Köster (2), Hans-Jürgen Noske (2); Wilfried Weiss (2)
2005: Kaprel Demircioglu (5), Reinhard Nündel, Jan Köster (3), Marcus Gnau, Wilfried Weiss (3)
2006: Kaprel Demircioglu (6), Reinhard Nündel (2), Jan Köster (4), Marcus Gnau (2), Wilfried Weiss (4)
2007: Dr. Ronald Huth, Reinhard Nündel (3), Marcus

Gnau (3), Wilfried Weiss (5), Hans-Peter Janosch
2008: Thilo Mühlberger, Reinhard Nündel (4), Marcus Gnau (4), Wilfried Weiss (6), Hans-Peter Janosch (2)
2009: Harald Schuster, Reinhard Nündel (5), Andreas Pfeiffer, Wilfried Weiss (7), Hans-Peter Janosch (3)
2010: Dr. Arndt Brenschede, Reinhard Nündel (6), Andreas Pfeiffer (2), Hans-Peter Janosch (4), Marcus Gnau
2011: Dr. Arndt Brenschede (2), Reinhard Nündel (7), Andreas Pfeiffer (3), Hans-Peter Janosch (5), Wilfried Weiss (8)
2012: Dr. Arndt Brenschede (3), Reinhard Nündel (8), Andreas Pfeiffer (4), Hans-Peter Janosch (6), Wilfried Weiss (9)
2013: Dr. Arndt Brenschede (4), Dr. Achim Jaup, Andreas Pfeiffer (5), Hans-Peter Janosch (7), Wilfried Weiss (10)
2014: Dr. Jan Sarlon, Dr. Achim Jaup (2), Andreas Pfeiffer (6), Hans-Peter Janosch (8), Wilfried Weiss (11)
2015: Dr. Jan Sarlon (2), Dr. Achim Jaup (3), Andreas Pfeiffer (7), Hans-Peter Janosch (9), Wilfried Weiss (12)
 (in Klammern: Anzahl der Jahre im Vorstand)

Stationen

1988: Bundesweite Gründung des VAFK
1995: Gründung Väteraufbruch für Kinder Frankfurt e.V.
1997: Eröffnung der ersten eigenen Geschäfts- und Beratungsstelle
1999: Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe, Start der psychosozialen Hilfe durch einen Psychologen
2001: Umzug in größere Geschäftsstelle im Reuterweg
2009: Start des geförderten „Coaching-Projekts“ und der Rechtsberatung
2010: Umzug in die größeren heutigen Räumlichkeiten
2013: Start Initiative „Elternkonsens“
2014: Aufnahme in den Paritätischen Hessen
2015: Start Elternmediation und Begleiteter Umgang



Bild: U. Severin

Väter-Demo, Bonn, 1994: Auch Frankfurter Eltern zogen mit leeren Kinderwagen durch Bonn



Gedanken von Ulrich Alberstötter
Eltern- und Jugendberater

„Wie gut, dass er ‚geboren‘ ist – sonst hätte ich IHN sehr vermisst.“ So sag ich es mal mit den Worten eines Geburtstagsliedes.

Der Väteraufbruch ist für mich ein guter Ort für Trennungs-Eltern und ihre „mächtigen Gefühle“ der Trauer und Wut, Gefühle die aus den Verletzungen in den persönlichen Familien-Not-Zeiten resultieren, aber häufig auch mit den Erfahrungen von Parteilichkeit, starren Ideologien, Ungerechtigkeit und Willkür seitens der Institutionen zusammenhängen. Der Väteraufbruch für Kinder ist aber kein Selbstzweck für beziehungsverletzte Männer und Frauen, sondern nicht zuletzt ein guter Ort zum besseren Verstehen der besonderen Not von Kindern im Zuge der Trennung ihrer Eltern.

Neben den individuellen Schicksalen geht es aber auch – mehr als in anderen Institutionen in diesem Feld – um den gesellschaftlichen Diskurs zum Thema Trennung. Tradierte Denkmuster hinterfragen, Diskussionen auch gegen institutionelle Widerstände anstoßen, Unerhörtes immer wieder laut und unbequem aussprechen – auch dafür steht für mich der Frankfurter Väteraufbruch.

Der rasante Wandel unserer (sozialen) Welt hat auch vor der Familie und den tradierten Rollen nicht Halt gemacht. (Rollen-)Veränderungen gehen meist nicht leichtgänglich über die Bühne – Reibungen und (Macht-)Kämpfe sind die unabweisbaren Begleiterscheinungen von Veränderungsprozessen. Das ist auch in den Kämpfen zwischen Frauen und Männern, Vätern und Müttern nicht anders.

Der Väteraufbruch ist so gesehen auch ein wichtiger Motor, was die Entwicklung, das Lernen zum Phänomen Trennung angeht. Diese Funktion als Impulsgeber und beharrliche Antriebskraft habe ich im Verlauf der Jahre sehr schätzen gelernt - gerade in diesem für mich immer wieder fragwürdigen Frankfurter Kontext mit all seinen institutionellen Trägheiten und Lernbehinderungen auf dem Weg hin zu einer „Trennungskunde“, die den betroffenen Kindern und Eltern zugute kommt.

Sie sehen, ich habe eine ganze Reihe guter Gründe, warum ich IHN nicht mehr missen möchte.

Einen herzlichen Glückwunsch
Uli Alberstötter



Man(n) geht nicht mehr ohne – und das nicht nur zum Vatertag

ist Himmelfahrtstag. im geht“, bekennt sich der Drogenex- burg. Musik und vieles mehr bil-

◀ **Ankündigung des Papalapap-
Festes am Vatertag 1996 in
der Frankfurter Neuen Presse**



Bilder: Frankfurter Neue Presse

△ **Das Väterbüro-Team:
(v. l.) Hans-Peter Janosch,
Büroleiter Jörn Siemers, Dilber
Briese und Regine Michaelis**

► **Gesucht: Macher und Unterstützer!**

Allen Kindern beide Eltern

Herausgeber: Väteraufbruch für Kinder e.V.
Gestaltung: format + | Matthias Fischer
Redaktion und Satz: Michael Pypier
Bilder, sofern nicht anders angegeben: Michael Pypier
Titelbild: Günter Menzl - Fotolia

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND

**Väteraufbruch
für Kinder e.V.** 

Väteraufbruch für Kinder
Kreisverein Frankfurt am Main e.V.
Eschersheimer Landstraße 23
60322 Frankfurt am Main

069 / 94419286

frankfurt@vafk.de
www.frankfurt.vaeteraufbruch.de